Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau · Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstraße 19 Telefon 23175

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 62095

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang | 15. März 1935 | Nummer 5

Zum Purimfeste

Ein Ausspruch des Hohenpriesters, Simons des Gerechten, im ersten Abschnitte der Sprüche der Väter lautet: „Auf drei Dingen steht die Welt, auf Lehre, Gottesdienst und Wohltätigkeit“. Dieses Wort ist zu einem Hauptgrundsatz des Judentums geworden. Mit Lehre, Gottesdienst und Wohltätigkeit steht und fällt die jüdische Welt. Dies sind die drei Grundsäulen, welche sie stützen. Nimmt man eine von ihnen fort, so bricht sie zusammen. Man kann nicht Jude sein, wie man es so oft glaubt, nur mit der Wohltätigkeit oder nur mit dem Gottesdienst oder nur mit der Lehre. Nur wer sie alle drei umfaßt, umfaßt das ganze Judentum.

Ist das Judentum eine große Welt, so ist jede einzelne jüdische Pflichterfüllung eine kleine Welt, eine Widerspiegelung der großen Welt. Was für die große Welt gilt, muß auch für die kleine gelten. Auch in ihr muß sich etwas von den drei Hauptstützen, von Lehre, Gottesdienst und Wohltätigkeit finden, zum mindesten angedeutet finden. Wenn wir uns nur die rechte Mühe geben, so können wir sie bei jeder, auch der kleinsten Pflichterfüllung finden. Das lehrt uns die Wichtigkeit einer jeden Pflichterfüllung. Wer eine Pflicht erfüllt, festigt die Stützen der Welt. Wer sie versäumt, macht sie schwankend und beginnt sie zu zerstören.

Das Purimfest, welches wir demnächst feiern werden, erinnert uns an eine schwere Notzeit des jüdischen Volkes, die erste Notzeit in der Golah, aus welcher unsere Ahnen nicht durch eigene Kraft, sondern nur wie durch ein Wunder gerettet wurden. Merkwürdig, daß in der Estherrolle, in welcher von diesem Ereignisse berichtet wird, der Name Gottes nicht ein einziges Mal genannt wird und doch aus der wunderbaren Verkettung der Umstände, welche die Rettung herbeiführt, die Majestät des Goldes der Geschichte, strahlender leuchtet, als aus anderen Ereignissen, die von äußeren Wundern berichten. Merkwürdiger noch, daß bei der Art der Feier, welche diesem Ereignis gewidmet ist, sich nicht die geringste Aeußerung eines triumphierenden Rachegefühls findet. Unsere Weisen haben die Modalitäten der Feier dieses Festes angeordnet. Sie sahen darauf, daß die Grundlehren dabei ihren Platz fanden.

Zuerst die Lehre. Am Abend und am Morgen wird die Estherrolle vor versammelter Gemeinde verlesen. Sie kann sich den Sinn der Ereignisse nicht oft und nicht scharf genug einprägen. Wie es im letzten Kapitel des Buches heißt: „Und es bleiben diese Tage im Andenken und werden gefeiert in jeglichem Zeitalter, jeglichem Geschlechte, jeglicher Landschaft und jeglicher Stadt. Und diese Tage des Purim vergehen nicht unter den Juden, und ihr Gedächtnis schwindet nicht bei ihren Nachkommen.“

Dann der Gottesdienst, befruchtet durch das besondere Festgebet für „die Wunder, die Befreiung, die Machtäußerung, die Siege, die Kämpfe, die die für unsere Väter geführt, in jenen Tagen um diese Zeit“. In gewissem Sinne Gottesdienst soll auch das Purimmahl sein, wie das Peßachmahl, das Mahl an Sabbaten und sonstigen Festen. Der Tisch sei wie ein Altar, der Hausherr der Priester, der in Reinheit zu Tisch gehe, mit feierlichem Lobspruch das Brot bricht, das Mahl durch Erläuterungen der Lehre würzt und mit ehrlichem Dankgebet schließe.

Mahnung zur Wohltätigkeit findet bei der Feier des Purim einen weiten Raum. Wohltätigkeit ist nicht bloß Gabe für die Armen; auch diese ist geboten. Mindestens zwei Arme sind zu bedenken. Wohltun im Sinne des Gemilus chassodim soll sich auch dem Bemittelten gegenüber äußern durch freundliche Aufmerksamkeit, die Freude bereiten soll. Es kreisen die Gaben von Haus zu Haus. Gefühle der Freundschaft und Brüderlichkeit sollen geweckt werden. „Sich freuen und andere erfreuen“, das ist die Losung wie bei den großen Festen Israels. Das Estherbuch erzählt: „Die Juden haben dieses Fest angenommen und auch gehalten.“

So ist es in Wahrheit geblieben. Auch denen, die sich vom Kern des Festes entfernt hatten, war stets ein blasser Schimmer davon geblieben. Feiern wir es wieder in seinem ganzen Sinne und seiner vollen Wahrheit. Festigen wir durch seine Feier die ragenden Säulen, die unsere eigene jüdische Welt tragen: Lehre, Gottesdienst und Wohltätigkeit.

Möge das Purimfest uns lehren, in der Not uns inniger zu verbinden. Dann trägt die Not schon die Rettung in sich.

Hoffmann.

Ein Rad greift ins andere!

Grundsätzliche Erörterungen zur Frage der Arbeitsbeschaffung, Arbeitsvermittlung und Berufswahl

Von Dr. Alfred Hirschfeld.

Im vorigen Jahr schon haben wir die Unternehmer und sonstigen Arbeitgeber der jüdischen Gemeinschaft vom Arbeitsnachweis aus aufgefordert, auch das ihrige dazu beizutragen, die Arbeitsbeschaffung zu fördern.

Das beginnende Frühjahr, die beginnende Frühjahrssaison und die erweiterte Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung im Frühjahr und Sommer erfordern die erneute und intensivere Beschäftigung mit dieser Frage. Bei dem verengten Raum für die Berufsausübung und die Berufswahl für die Angehörigen unserer Gemeinschaft ist unsere Verpflichtung ins Doppelte und Dreifache gewachsen. Wir erwarten, daß der jüdische Unternehmer bei Neueinstellung von Arbeitskräften, bei ihrer Auswechselung, und auch sonst bei jeder Gelegenheit zu Neueinstellungen seine Glaubensgenossen in gleichem Maße berücksichtigt wie seine anderen Mitbürger.

Wir können keine Ausrede, keine Entschuldigung, wie wir ihr noch häufig begegnen, gelten lassen, die den Zweck haben, sich ohne triftige Gründe um eine selbstverständliche Pflicht herumzudrücken.

Wir konnten andererseits erfreulicherweise feststellen, daß der Wille im Judentum, auch die erwerbslosen jüdischen Menschen wieder in Arbeit und Brot bringen zu helfen, von Monat zu Monat gewachsen ist. Das zeigen auch die Ergebnisse unserer vermehrten Vermittlungstätigkeit. Diese Erfolge gilt es noch zu steigern!

Wir bitten daher alle Unternehmer, freien Berufe und Haushaltungen, uns ihre freien Stellen und die Möglichkeit der Neueinstellung unverzüglich zu melden, damit wir auch planmäßig an der Wiedereinstellung erwerbsloser Menschen arbeiten können.

Hierbei ist noch etwas anderes zu berücksichtigen. Die übermäßige Neigung der jüdischen Jugend, sich insbesondere den handwerklichen Berufen zuzuwenden, machte es erforderlich, daß das jüdische Handwerk jüdische Lehrlinge so weit wie irgend möglich einstellt. Wenn das Handwerk auch in diesem Jahr, so weit es kann, hierzu bereit ist, muß auch vorausgesetzt werden, daß die jüdischen Auftraggeber bei Vergebung von Arbeiten auch an die jüdischen Handwerker denken. Wir haben hier insbesondere die jüdischen Hausbesitzer im Sinn. Nachdem den Hausbesitzern im Reich allgemein durch die Maßnahmen der Regierung mit Hilfe der Instandsetzungsdarlehen die Möglichkeit gegeben ist, die notwendigen Reparaturen auszuführen, kann unsere Bitte an die jüdischen Hausbesitzer nicht wunder nehmen. Wenn die jüdischen Handwerker stärker beschäftigt werden, dann werden sie auch in der Lage sein, junge Menschen, die am 1. April aus der Schule in das Berufsleben treten, aufzunehmen und damit neue Lehrstellen und neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Die kaufmännischen Unternehmer haben dieselbe Möglichkeit, bei Neuanschaffungen und Reparaturen an diese Dinge zu denken. Auch sie bitten wir, zu berücksichtigen, daß sie mit der Beschäftigung jüdischer Handwerker der jüdischen Gemeinschaft helfen. Sie können aber auch ferner viel dazu beitragen, unsere Jungen und Mädchen, die einen Beruf ergreifen wollen, als Lehrlinge und Lehrmädchen bei sich einzustellen, um eine ununterbrochene Schaffung des erforderlichen Nachwuchses zu ermöglichen, ohne daß ein Vakuum eintritt. Wenn bisher die Zahl der vorhandenen kaufmännischen Lehrstellen für die Unterbringung unseres Nachwuchses ausreichte, so lag das an der übertriebenen Bevorzugung des Handwerks als Lehrstelle. Die jetzt zutage tretende mangelnde Möglichkeit, Lehrlinge im Handwerk unterzubringen, ergibt die Unterbringungsverpflichtung für Schulentlassene in weitestem Maße in Handel und Industrie. Wir bitten daher auch die kaufmännischen bzw. Handelsunternehmungen sowie Industriebetriebe jeder Art, uns Lehrstellen sowohl in der Warenbranche als auch im Kontor und für die Tätigkeit als Handelshilfsarbeiter zu beschaffen.

Wenn auch die individuelle Unterbringung Erwachsener oder Jugendlicher in den Arbeitsprozeß die erste Aufgabe ist, so müssen wir doch die praktische Notwendigkeit des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage erwägen, was bedeutet, daß insbesondere bei der Unterbringung der Lehrlinge Eltern und Kinder auch wieder den kaufmännischen Beruf berücksichtigen, weil eben praktisch die notwendige Zahl von Stellen fehlt, um Sonderwünsche einzelner in bezug auf die Berufswahl zu erfüllen.

Wir wiederholen daher unsere Bitte, unverzüglich alle freien Lehrstellen sowie ferner alle Lehrstellen suchenden Kinder, bei uns zu melden. Wir sind der Ansicht, daß es möglich ist, alle Stellen zu besetzen und alle Kinder unterzubringen, soweit nicht besondere Wünsche hierbei hinderlich sind. Wir sind darüber hinaus aber auch der Ansicht, daß bei verständnisvollem Eingehen auf unsere wiederholten Aufrufe die Arbeitsvermittlung an sich in noch weit größerem Umfange gefördert werden könnte und müßte. Hierzu gehört in erster Linie die Schaffung von Stellen für ältere Arbeitnehmer, für Familienväter und alleinstehende ältere Personen, die nun schon jahrelang den Leidensweg der Erwerbslosigkeit gegangen sind und der Verbitterung anheimfallen.

Wir alle müssen dieser verständlichen Verbitterung Rechnung tragen und daran denken, daß diese Arbeitsuchenden unsere Gemeinschaftsmitglieder sind, unsere Eltern, Kinder, Freunde oder Bekannte, ja schließlich diejenigen, die auch uns wieder Arbeit und Brot geben, wenn sie selbst verdienen.

Deshalb rufen wir erneut zur Arbeitsbeschaffung, zur Vermittlung von freien Stellen, zur Schaffung von Lehrstellen alle Mitglieder unserer Gemeinschaft auf! Deshalb appellieren wir an die Pflicht derjenigen Mitglieder der Gemeinde zu helfen, die helfen können und vielleicht auch noch mehr helfen könnten, als sie es bisher getan haben.

Das ursprünglich auf den 25. November bzw. 15. Dezember 1934 angesetzte Konzert des Berliner Meisterpianisten Joseph Schwarz und der Breslauer Künstlerin Irene Weißenberg findet nunmehr bestimmt am Sonntag, 17. März, 20.15 Uhr, im großen Saal der Gesellschaft der Freunde statt. Zum Vortrag gelangen Originalwerke von Bach, Brahms, Haydn, Schumann und Arensky. Die zu den ursprünglich angesetzten Terminen gelösten Eintrittskarten behalten Gültigkeit. Der kleine verbliebene Rest ist nach wie vor erhältlich bei Brandeis, Bücherdiele, Horwitz und Lichtenstein.

Das freiwillige 9. Volksschuljahr

Die Volksschule ist als einzige Schulgattung gezwungen, ihre Zöglinge mit 14 Jahren zu entlassen, in einem Alter also, in dem sie am meisten der Führung und Anregung bedürfen. Erfreulicherweise setzt sich zwar die Arbeit der Jugendbünde auch über diesen kritischen Zeitpunkt hinweg fort, doch kann hier niemals Ausreichendes und Systematisches im Sinne einer Allgemeinbildung geleistet werden.

Dabei sind diejenigen Jugendlichen noch in der günstigsten Lage, die sofort nach der Schulentlassung einen Beruf erlernen können, der ihren Fähigkeiten und Neigungen entspricht, wenn auch damit eine einseitige Ausbildung zu einer Zeit einsetzt, in der die allgemeine geistige Formung erst mit Erfolg begonnen werden kann. Für alle diejenigen aber, die in einen Beruf weder eintreten können noch wollen, weil sie noch unentschlossen sind in bezug auf die Wahl desselben oder sich ihnen geeignete Lehrstellen nicht bieten, oder weil sie durch die Jugendalijah nach Palästina zu kommen hoffen, wo sie erst die entsprechende Ausbildung erfahren wollen: für sie alle besteht die dringende Notwendigkeit, daß sie in der Zeit nach dem Schulaustritt bis zum Uebergang in den Beruf in geeigneter Weise weitergebildet werden. Es darf sich dabei nicht darum handeln, die gewohnte Schularbeit in gleicher Weise fortzusetzen, sondern es werden sich Ziele und Wege des Unterrichts dem bereits stark auf das praktische Leben gerichteten Willen des Jugendlichen anzupassen haben.

Nachdem nun von Kindern und Eltern der Wunsch nach Verlängerung der Volksschulzeit entschieden geäußert, auch von anderen interessierten Stellen dieser Plan gebilligt worden war, endlich eine ausreichende Zahl von Meldungen bereits vorliegt, wird die Jüdische Volksschule am Rehdigerplatz bald nach den Osterferien eine besondere Klasse für das 9. Schuljahr eröffnen.

Vor der Aufstellung des Lehrplans sind die diesbezüglichen Richtlinien des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 18. Februar 1931 und die Pläne der an anderen jüdischen Schulen Deutschlands schon bestehenden ähnlichen Einrichtungen zu Rate gezogen worden. Danach ergab sich unter Ausnutzung der an unserer Schule vorhandenen Werkstätten für Tischlerei, Papp- und Metallarbeiten und unseres Schulgartens sowie in Zusammenarbeit mit der P.-O.-Haushaltungsschule folgender Lehrplan:

A) Praktischer Unterricht,

B) wissenschaftlicher Unterricht mit je der Hälfte der Stundenzahl.

A) Für die Knaben besteht der praktische Unterricht in Metall- und Holzarbeit,

für die Mädchen in Hauswirtschaft, Schneidern, Pappen und Zeichnen,

für beide außerdem in Gartenbau und Sport.

In keinem Falle ist hier eine Berufsausbildung beabsichtigt, vielmehr soll die Freude an körperlicher Arbeit geweckt, Körper und Hand für spätere berufliche Anforderungen geeigneter und überhaupt der Jugendliche dem praktischen Leben gegenüber tüchtiger gemacht werden.

B) Dieser Gesichtspunkt wird auch für die Stoffauswahl und -gestaltung im wissenschaftlichen Unterricht mitbestimmend sein. Infolgedessen wird es darauf ankommen, zur Bildung einer positiv jüdischen Lebensanschauung zu verhelfen und zur vielseitigen aktiven Teilnahme am jüdischen Leben unserer Zeit zu führen durch intensives Lernen auf den verschiedenen Gebieten jüdischen Wissens (Bibel, Mischnah, Neuhebräisch, Gesetzeskunde und Geschichte, jüdische Gegenwarts- und Palästinakunde).

Man wird es sich neben der intensiven Pflege des mündlichen und schriftlichen deutschen Ausdrucks besonders angelegen sein lassen, zum verständnisvollen Lesen von Buch und Zeitung anzuleiten. Im Rechnen sollen die Aufgaben aus dem praktischen Leben im Vordergrunde stehen, überhaupt soll all das erfaßt werden, was bei der Führung eines eigenen Betriebes an Rechnerischem erforderlich ist. Durch Kennenlernen der verschiedenen gewerblichen Betriebe wird Einblick in die vielfältigen Zusammenhänge der Wirtschaft gewonnen und damit die spätere Berufswahl erleichtert werden. Die Möglichkeit, Englisch zu treiben, wird wie bisher in der Oberstufe auch im 9. Schuljahr geboten werden. Im Physikunterricht wird die Elektrizitätslehre, deren Kenntnis und Anwendung heute selbst für jeden Laien erforderlich ist, wichtigster Gegenstand sein. Ebenso erscheint es uns notwendig, Gesundheitslehre in den Plan aufzunehmen. Besondere Wünsche werden gern berücksichtigt werden, z. B. bezüglich der Erwerbung von Kenntnissen für den kaufmännischen Betrieb (Schreibmaschine, Stenographie, Buchführung). Freudige Arbeit wird das Motto auch dieses Schuljahres sein, und darum soll

Bezugs-Gebühr für das das II. Quartal 1935

Im letzten Drittel dieses Monats

wird der Briefträger die Bezugsgebühr von 48 Pfennig für das Breslauer Jüdische Gemeindeblatt erheben.

Wir bitten dringend

die Quittung einzulösen, damit keine Störung in der Belieferung *eintritt.*

Die Einziehung erfolgt lediglich durch die Post, *sodaß im Büro des Gemeindeblattes die Zahlung des Bezugspreises nicht mehr entgegengenommen werden kann.*

Bei Nichteinlösung der Postquittung berechnet uns die Post für das vergebliche Vorlegen erhebliche *Kosten, die dem* Bezieher *zur Last fallen, wenn er* nachträglich *die Zustellung des Gemeindeblattes wünscht.*

Der Verlag

musikalische Betätigung überall eine Stelle finden, nicht auf eine bestimmte Zeit beschränkt sein.

Der Unterricht wird an den fünf Tagen von Montag bis Freitag je 5 Vormittagsstunden umfassen und je nach Teilnahme an den freiwilligen Fächern auch noch einige Nachmittagsstunden in Anspruch nehmen.

Wir hoffen zuversichtlich, daß unseren Schülern durch die Einführung des freiwilligen 9. Schuljahres nicht nur ein weiteres Jahr froher Jugend geschenkt, sondern eine wertvolle Basis für ihre Persönlichkeitsbildung geschaffen werden wird.

Anmeldungen und Anfragen: Sonntag bis Freitag von 12.30 bis 13.30 Uhr, Rehdigerplatz 3.

Jüdisches Reform-Realgymnasium i. E. für Knaben und Mädchen

Die diesjährige Ausstellung unserer Schülerarbeiten aus dem Nadelarbeits-, Werk- und Zeichenunterricht findet in der Aula unseres Schulhauses, Rehdigerplatz 3, am:

Donnerstag, den 21. März 1935,
Sonnabend, den 23. März und Sonntag, den 24. März 1935

statt. Sie ist geöffnet am:

Donnerstag von 8—10 Uhr abends,
Sonntag von 10—1 vorm. und 4—7 Uhr abends,
Sonnabend von 11—1 vorm. und 7—9 Uhr abends.

Alle Interessenten sind zur Besichtigung herzlich eingeladen.

Anmeldungen für die Privat-Unterrichtskurse jüdisch-akademischer Lehrkräfte (Familienschulen)

Der Neue Jüdische Schulverein und die Arbeitsgemeinschaft Jüdisch-akademischer Lehrkräfte (Familienschulen) teilen mit:

Anmeldungen für die Privat-Unterrichtskurse jüdisch-akademischer Lehrkräfte (Familienschulen) mit den Lehrstoffen der Obertertia bis Obersekunda einschließlich werden jederzeit im Büro, Anger 8, entgegengenommen.

Unbeschäftigte Lehrkräfte

Die Schulabteilung der Reichsvertretung der deutschen Juden, Charlottenburg 2, Kantstraße 158, hat in den letzten Wochen sämtlichen ihr als unbeschäftigt gemeldeten Lehrkräften einen Fragebogen zugeschickt. Eine Anzahl der Bogen kam als unbestellbar zurück. Die Schulabteilung bittet daher alle unbeschäftigten bzw. nur in geringem Umfang beschäftigten Lehrkräfte, die von der Umfrage nicht erreicht wurden, um möglichst umgehende Mitteilung ihrer Adresse.

Frankel- und Maimonides-Gedenkfeier des Seminars

Anläßlich der Wiederkehr des 60. Todestages von Dr. Zacharias Frankel und des 800. Geburtstages von Moses ben Maimon veranstaltete das Breslauer Rabbinerseminar eine Gedenkfeier. Seminarrabbiner Dr. Israel A. Rabin hielt vor der überfüllten Seminarsynagoge die Gedenkrede, die etwa folgenden Inhalt hatte:

Der Gründer des Breslauer Jüdisch-theologischen Seminars, Seminardirektor Dr. Zacharias Frankel, schloß am 8. Adar (13. Februar) 1875 seine Augen. Seit 1844 stand sein religiöses Programm fest. (ZGJJ. Bd. I.). Von 1854 an arbeitete er im Seminar und wahrte seine Linie positiv-historischer Entscheidung, die das Seminar weiter wahrt. Frankel sieht in der Erstarrung eine Gefahr, in der Assimilation den Ver- und Zerfall des Judentums, dem dadurch der positive Boden geraubt wird. Das lebensfähige Judentum muß sich der Wissenschaft zu bedienen und tätig zu wirken wissen, d. h. Erkenntnis des Judentums und Tätigkeit für das Judentum sind Faktoren lebendiger Verbindung mit der Vergangenheit und der Zukunft jüdischen Lebens, auf Grund deren allein man neue Erkenntnisse und neue Quellen für die Gestaltung des Judentums nutzbar machen kann. Eine religiöse Reform des Judentums darf nur durch den religiösen Gesamtwillen und das Wissen um die jüdischen Geistesgüter durchgeführt werden und nicht zu unberechtigten Reformen des Einzelnen führen. In unseren Tagen wird Frankel zur idealen Basis; der religiöse Gesamtwille des jüdischen Volkes, der in der Größe und Bedeutung von Frankels Idee von der kommenden Generation verwirklicht werden wird, zeigt die Kontinuität des Willens zum geistigen Leben. "זכר צדיק לברכה„ sind die Worte, die dem Manne gelten, der in der Bejahung der Geschichte den positiven Untergrund religiösen Lebens des jüdischen Volkes sieht.

Moses ben Maimon (geboren 14. Nissan 4895), dessen große Werke der Seminarrabbiner eingehend behandelt, hat auf seinen Reisen nach Afrika, Palästina und Aegypten sein Lebenswerk in traditionsbewußtem Judentum geschaffen. Unter den Zentren jüdischen Geisteslebens hatte Spanien eine besondere Vielfältigkeit jüdisch-geistigen Lebens aufzuweisen. Die Umgestaltung der Wissenschaft der Umwelt zu Form und Inhalt seiner Werke verraten eine schon in jungen Jahren erworbene, genaue Kenntnis von Sprache und Gedankengut der Umwelt. Mit 23 Jahren faßte Maimonides seine Konzeption des Mischnah-Kommentars, der die Mischnah getrennt von Talmud und die talmudischen Diskussionen entbehrlich erscheinen läßt. Diese Konzeption erweist neben dem umfassenden Wissen jüdischer Literatur seine enorme Kenntnis kultureller, naturwissenschaftlicher und philosophischer Gebiete der spanisch-arabischen Umwelt. Sein Mischnah-Kommentar enthält die Auffassungen von der historischen Halacha bis zur Mischnah, die philologische Untersuchung, den Zusammenhang der religiösen Idee und religiösen Wirklichkeit und soll für jeden die letzte Dezision der Halacha bieten. Sein philosophischer Rationalismus, der die Fragen des „Was", „Warum" und „Wie" lösen will, bildet den Kern dieser exegetischen, religiös- und historisch-philosophischen Arbeit. Maimonis Ringen in den Einleitungen um die Erkenntnis, seine Gedanken über die Weltewigkeit, das Weltwerden, die Einzigkeit und Wesensart Gottes, über Unsterblichkeit und Auferstehung zeigen den Weg zum Reifen maimonidischen Denkens. Der Mischnah-Kommentar leistete die Vorarbeit zur Vereinigung des Religionsgesetzes und des Denkens.

Seine Quellen hat Maimonides nach logischen, psychologischen und historischen Gesichtspunkten nutzbar gemacht. Sein in arabischer Sprache verfaßtes Sefer Hamizwoth enthält die systematische Ordnung der 613 Ge- und Verbote, und nach logischer und historischer Ordnung die Aufstellung von 14 Grundsätzen. Die Mischneh Thorah (Jad Chasaka) sollte neben dem Pentateuch das vorwiegend orientierende Gesetzbuch sein, das in seiner völligen Trennung von der Mischnahordnung durch eine Neueinteilung in 14 Bücher knapp zusammengefaßt ist. Das Charakteristische dieser Neuordnung sind die Unterbezeichnungen: Wissen, Grundlage der Thorah, Lebensformen und Reue. Die Verflechtung talmudischen und midraschischem Schrifttums mit Jurisprudenz, realem Wissen und Philosophie zeigt Maimonis konsequente Linie. In More Nebuchim tritt uns Maimonides als der Anhänger des arab. Aristotelismus (mit einer Beimischung des Neuplatonismus), aber auch als Psychologe und religiöser Jude entgegen. Sein Rationalismus, der im Intellektualismus seine Stütze findet, bricht sich anscheinend am Denken in religiösen Meditationen und führt zu Gott. Maimonis Ueberprüfen des Alten und sein Vordringen zum Neuen, sein im Judentum wurzelnde geniale Persönlichkeit sind Urheber einer Wendung im religiös-gesetzlichen Schrifttum, die Generationen vererbten und die wieder in Zacharias Frankel und seinem Lehrhaus bewußte Erben finden soll.

Ein Quartett, bestehend aus den Herren Prausnitzer, Seidenberg, Prof. Fischer und Dipl.-Ing. Schweitzer, umrahmte die Rede mit je einem Streichquartett von Schumann und Mozart.

Fritz Günther Nathan.

Abschluß der Palästina-Woche

Ihren geistigen und seelischen Höhepunkt fand die Breslauer Palästina-Woche in der Oneg Schabbath-Veranstaltung, für die man den als Rabbiner und Schriftsteller wohlbekannten Dr. Emil Bernhard Cohn, Berlin, gewonnen hatte.

Der Lessingsaal war an diesem Abend so überfüllt, daß Hunderte von Menschen keinen Einlaß mehr finden konnten. In der Form, die sich für diese Veranstaltungen schon herausgebildet hat, führte Dr. Cohn uns die Sehnsucht des jüdischen Volkes nach der Erfüllung in Gott durch die Jahrtausende der jüdischen Geschichte vor. Auch die Irrwege, die Zeiten sehnsuchtsfremder Sattheit und einer krankhaften Sehnsucht, erstanden vor uns. Jugendbünde, der Chor der Storch-Synagoge, Kantor Topper, Rabbiner Geld waren dem Gestalter des Abends getreue Helfer. Viele dürften zum ersten Male begriffen haben, was es bedeutet, Oneg Schabbath zu feiern und was die Freude am Schabbath in sich schließt. Wie Dr. Cohn es formulierte: Gottesfreude, Freude an der Sabbathruhe und Freude am Lernen.

Am letzten Abend der Woche war der frühere Vorsitzende der Breslauer Zionistischen Vereinigung, Dr. Franz Meyer, als Redner anwesend, der eben von einer Palästina-Reise zurückgekehrt ist. In seinen klugen und durchdachten Ausführungen sprach er über die Erfahrungen in den bisherigen zwei Jahren der deutschen Alijah, wobei er zunächst über die Breslauer und schlesischen Zionisten berichtete, die in besonderem Maße sich bewährt hätten und ein beachtlicher Faktor in der ländlichen Kolonisation geworden seien. Die deutschen Juden werden sich prüfen müssen, ob sie am ländlichen Aufbauwerk, an der Verwurzelung mit dem Boden, mitarbeiten können und wollen. Die Palästinenser kennen keine Sehnsucht nach der Stadt. Ueber Palästina hinaus wird nach Ansicht des Redners von dem dortigen Aufbauwerk eine jüdische Erneuerung auch bei der Judenheit der Golah immer stärker in Erscheinung treten, die Verbindungen, die schon heute zwischen Erez Jisrael und Golah sehr starke in geistiger und materieller Hinsicht seien, würden noch weit enger und vielgestaltiger werden.

Aus dem jüdischen Musikleben Breslaus

7. Abonnements-Konzert des Jüdischen Musikvereins

In seinem grundlegenden Buche „Werk und Wiedergabe“ sagt Hans Pfitzner, die Leistung eines Dirigenten sei nur dann richtig zu bewerten, wenn man die Vorarbeit kenne, also die Einstudierung, die Proben, die Betätigung des lebendigen Gesamtkörpers. Dieser Grundsatz wird nie seine Berechtigung verlieren, am allerwenigsten aber im vorliegenden Falle, wo es sich um die Heranbildung eines aus Dilettanten bestehenden Orchesters handelt. Wer im letzten Halbjahr auch nur einer Probe beigewohnt hat, der muß, das nötige Verständnis vorausgesetzt, sofort erkannt haben, daß Kurt Havelland ein äußerst befähigter Orchestererzieher ist. Wie er seine Musiker mit einem neuen Werke vertraut macht, wie er ihnen die große melodische Linie, das unscheinbarste Detail nahebringt, das ist präziser und — liebevoller kaum zu denken. Kein Wunder, daß das Orchester von dieser Führung unerhört profitiert und mit jedem Konzert einen höheren Grad künstlerischer Leistungsfähigkeit erkennen läßt.

Das Verhältnis von Probe zu Aufführung ist in vieler Hinsicht aufschlußreich. Man spürte das am deutlichsten bei der 5. Symphonie von Schubert, mit der das siebente Abonnementskonzert begann. Das melodienselige, mitunter aber recht dämonische Werk ist bei völligem Verzicht auf Trompete und Pauke zweifellos dem Liebhaberorchester zugedacht. Trotzdem findet sich manche Schwierigkeit, vor allem rein tonlicher Art. Doch gerade dafür hatte Havelland vorgesorgt. Zunächst durch eine kleine Umgruppierung der Streicher, die sich bereits während der Proben günstig auswirkte. (Beim Konzert war das Orchester durch Erkrankungen leider etwas dezimiert.) Von Anfang an ist der Tonkultur, der sorgsamen Verteilung von Licht und Schatten erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet worden. Wenn bei der Aufführung das Forte wie in Samt gehüllt und das Piano fast wie ein Säuseln klang, so liegt das eben nur an der technischen Unmöglichkeit, im Konzertraum auch zu proben. Seltsam ist allerdings, daß Havelland das ursprünglich richtig erfaßte Tempo des Andante con moto nicht unerheblich verschleppte und erst in den letzten 25 Takten wieder aufnahm; der Satz verlor dadurch viel von seinem wahren Gehalt. Im übrigen aber kam eine so straffe und fein akzentuierte Wiedergabe zustande, daß man sich wunderte, in welch kurzer Zeit das alles möglich war. (Das Programm umfaßte ja schließlich drei Orchesterstücke.) Wäre das Publikum nur halb so diszipliniert gewesen wie das Orchester, dann hätte es die Aufführung der Symphonie nicht durch rücksichtsloses Zuspätkommen gestört. In Zukunft sollte man Nachzügler unerbittlich warten lassen, bis das ganze Werk gespielt ist.

Auf die Symphonie des 19jährigen Schubert folgte das im gleichen Lebensalter entstandene Mozartsche Violinkonzert A-Dur. Für den erkrankten Simon Goldberg war Boris Schwarz eingesprungen, dessen künstlerische Qualitäten gerade in Breslau sehr bekannt und oft gewürdigt sind. Seine außerordentliche technische Form und sein wundervolles Musikgefühl bewährten sich aus diesmal glänzend; die an Schönheit nicht mehr zu übertreffende Tongebung, die rhythmische Energie und die seelische Feinheit seines Spiels entfesselten — auch nach den kleinen Stücken des zweiten Programmteils, die Erich Schäffer ungemein poetisch begleitete — einen wahren Begeisterungssturm. Im Orchester blieb bei aller Klarheit die dynamische Diskretion oberstes Gesetz, so daß von einem wirklich idealen Konzertieren gesprochen werden kann.

Die „Sensation“ bildete der Kaiser-Walzer von Johann Strauß. Jeder einzelne im Publikum war natürlich voller Spannung, wie dieses junge Orchester sich mit einem Werk solcher Art abfinden würde. Das Ergebnis fiel sehr günstig aus, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß man sich die Wiedergabe des Walzers noch wienerischer vorstellen kann. Ein Sonderlob den beiden Schlagzeugern! Havelland aber hat wieder Erstaunliches erreicht, und man darf wohl gerade an dieser Stelle die berechtigte Hoffnung aussprechen, daß in der nächsten Spielzeit Mittel und Wege gefunden werden, um die Anzahl der Orchesterkonzerte wenigstens auf fünf zu erhöhen.

Martin Hausdorff.

Lieder- und Duettenabend Schey—Hennig

Fast anderthalb Jahre haben wir den vortrefflichen Bariton Hermann Schey in unserer Stadt nicht gehört. Um so verdienstvoller, daß der Jüdische Musikverein den Künstler jetzt in einem Sonderkonzert, das zu gleichen Teilen auch von der hiesigen Sängerin Ruth Hennig bestritten wurde, nach Breslau brachte.

Neues ist über Schey nicht zu sagen. Er ist derselbe geblieben in seinem objektiven Streben, das Kunstwerk um seiner selbst willen schlicht und schmucklos darzustellen, und auch an dem stimmlichen Eindruck hat sich, bis auf ein paar geringfügige akute Ermüdungserscheinungen in der Hochlage, nichts gegen früher geändert. Ohne Gefühlsüberladung, aber dennoch äußerst beseelt, erstand eine Folge Schubertscher Gesänge, nicht minder schön und eindringlich dann jener viel zu selten aufgeführte Mahlersche Zyklus „Lieder eines fahrenden Gesellen“, das Großartigste des Abends.

Für Frau Hennig mag es zunächst ein Wagnis bedeutet haben, in einem Programm und sogar gemeinsam mit Schey das Podium zu betreten. Ihre Befangenheit war auch anfangs (in vier herrlichen Liedern von Brahms) so heftig, daß man kaum den derzeitigen Stand ihres Könnens zu beurteilen vermochte. Doch bald zeigte es sich, daß der von jeher reich bedachte, ergiebige Mezzosopran durch sehr intensives Studium an Fülle und Tragfähigkeit noch wesentlich gewonnen hat. Der beinahe restlos erreichte Ausgleich der Register ist der Geschmeidigkeit des Organs nur förderlich gewesen: die Ansätze sind selbst im Forte noch weich, dabei aber doch bestimmt. Im übrigen verbürgten die Musikalität und das oft beobachtete Einfühlungsvermögen der Sängerin, nicht zuletzt auch ihr ursprüngliches Temperament eine weit über dem Alltäglichen stehende Leistung. So kam es, daß Frau Hennig im Duo mit Schey nicht nur in Ehren neben dem gefeierten Sänger bestehen konnte, sondern ihm zuguterletzt durchaus ebenbürtig war. Die Klavierbegleitungen Kurt Havellands empfand man, wie immer, als eine künstlerische Großtat.

Die Freitag-Abende des Religiös-Liberalen Vereins

Seit Beginn des Winters versammeln sich jeden Freitag-Abend 150 Menschen an festlich gedeckter Tafel: Der Breslauer Religiös-Liberale Verein hat seine Freitag-Abend-Feiern unter großen Mühen und Opfern im vorgesehenen Umfang durchführen können.

Er hat damit mehr als ein soziales Hilfswerk geschaffen. Die vielen Menäschen aus den verschiedensten wirtschaftlichen Schichten, aus allen Altersstufen, die sich allwöchentlich hier versammeln, bilden eine Familie. Das Freitagabend-Erlebnis — zu allen Zeiten ein geheiligtes Besitztum unserer Gemeinschaft — verwischt die trennenden Unterschiede. Es spricht zu den Herzen aller, die an dieser Feierstunde teilnehmen. Einerlei, ob sie gekommen sind, weil sie zu Hause keinen Freitag-Abend begehen können oder weil sie ihn nicht zu feiern verstehen: die Stunde spricht alle an. Sie ist wirklich mehr als eine soziale Tat, sie lehrt die Menschen wieder beten, sie gibt lebendige Anschauung des reichen Inhaltes jüdischer Tradition und trägt zu ihrem Teil dazu bei, die Seelen zu festigen und zu erheben.

Der Religiös-Liberale Verein will die Freitag-Abende bis in den April hinein fortsetzen. Wie bisher, wird in jeder Woche ein Rabbiner oder Lehrer dem Abend die althergebrachte religiöse Weihe geben, und künstlerische Darbietungen werden jeden Abend beschließen. Die Karten (zu 30 Pfg. oder unentgeltlich für Minderbemittelte, zu 1 Mark für alle anderen) sind möglichst zeitig zu bestellen, da erfahrungsgemäß jede Freitagabend-Feier lange vorher besetzt ist.

Die Freitag-Abendfeiern werden im April in die zwei Sederabende ausklingen. Jeder Sederabend wird 200 Menschen in den Restaurants von Kornhäuser und Schaal vereinen. Näheres hierüber wird im Gemeindeblatt vom 1. April noch bekanntgegeben. Meldungen zu den Sederabenden (jeder kann nur an einem der Abende teilnehmen), können schon jetzt an Frau Grete Bial, Breslau 13, Goethestraße 15, gerichtet werden.

—n.

Liebermann-Ausstellung

Das Gedächtnis des großen Künstlers ehrt man am besten durch die Beschäftigung mit seinem Werk — so begrüßen wir dankbar die von der Buchhandlung Lichtenstein, Kaiser-Wilhelmstraße 39, veranstaltete Ausstellung Liebermannscher Graphik. In der Graphik offenbart sich in gewissem Sinne Liebermanns künstlerische Persönlichkeit am reinsten, denn im Kerne seines Wesens ist er — wie Menzel — Zeichner. Der unfehlbare Blick für das Wesentliche der Erscheinung, die Kunst, mit wenig Mitteln unendlich viel zu sagen, prädestinieren Liebermann für diese Art der künstlerischen Gestaltung, bei der das Gesehene am unmittelbarsten in Form umgesetzt wird.

Die Ausstellung von Isi Aschheim feinsinnig zusammengestellt, bringt Blätter aus den verschiendsten Epochen des Künstlers und zeigt so die Entwicklung von der sorgfältigen Wiedergabe des Details bis zu der geistreichen Prägnanz der andeutenden Knappheit der späten Arbeiten. Liebermanns oft zitiertes Wort „Zeichnen heißt weglassen“ findet in ihnen seine überzeugende Bestätigung. Auch inhaltlich gibt die Ausstellung im kleinen Rahmen einen guten Einblick in das Schaffen des Meisters. In größtenteils vorzüglichen Blättern sind all die bekannten Liebermann-Motive vertreten: Die badenden Jungen und die Reiter im Tiergarten, die Kaffeegärten und die Strandbilder, die Skizzen zu seinen großen Bildern: Netzflickerinnen, Judengasse usw. — sie alle grüßen uns wie liebe alte Bekannte, mit denen man so gern wieder einmal eine Stunde frohen Genießens verbringt.

Einige Blätter stammen aus Privatbesitz, die meisten sind verkäuflich; so wird den Freunden Liebermannscher Kunst Gelegenheit geboten, gute Blätter des Meisters zu erwerben.

Zwei Gemälde (Selbstbildnis und Blühender Garten) sowie einige schöne Pastelle vervollständigen die sehenswerte Ausstellung. M. T.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Trauungen

24. 3. 15.30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Ruth Pollack, Gräbschenerstraße 12 mit Herrn Lothar Becker, Gräbschenerstraße 32

7. 4. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Edith Schlochoff, Zwingerplatz 2, mit Herrn Ernst Kochmann, Beuthen OS.

7. 4. 16.30 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Ruth Chotzen, Kronprinzenstraße 56, mit Herrn Max Kochmann, Höfchenstraße 80.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

16. 3. Manfred Eduard Durra, Sohn des Herrn Erich Durra und der Frau Bella, geb. Michel, Höfchenstraße 78 b. Isaacsohn.

30. 3. Kurt Janower, Sohn des Herrn Georg Janower und der Frau Gertrud, geb. Lewy, Friebestraße 4.

13. 4. Heinz Kempe, Sohn des Herrn Richard Kempe und der Frau Mary, geb. Heinrich, Gartenstraße 32

20. 4. Wolf Gelbard, Sohn des Herrn Isaak Gelbard und der Frau Ella, geb. Kupfer, Gartenstraße 34

Barmizwah: Neue Synagoge

16. 3. Gerhard Kolodzinski, Sohn des Herrn Direktor Julius Kolodzinski und der verst. Frau Dora, geb. Fraenkel, Gräbschener Straße 61/65.

23. 3. Fritz Pollack, Sohn des Herrn Dr. Kurt Pollack und der Frau Gertrud, geb. Simons, Kaiser-Wilhelmstraße 63

6. 4. Erhard Neumann, Sohn des Herrn Ernst Neumann und der Frau Charlotte, geb. Wiegner, Fürstenstraße 8

6. 4. Herbert Neumann, Sohn des Herrn Martin Neumann und der Frau Elfriede, geb. Riesenfeld, Tiergartenstraße 20

13. 4. Rudolf Bergmann, Sohn des Herrn Moritz Bergmann und der Frau Frieda, geb. Born, Antonienstraße 19/21

13. 4. Albert Kuh, Sohn des Herrn Rudolf Kuh und der Frau Margarete, geb. Ritter, Kürassierstraße 33

13. 4. Joachim Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta, geb. Kiesewetter, Schillerstraße 16

13. 4. Hans Dietrich Peiser, Sohn des Herrn Kurt Peiser und der Frau Alice, geb. Meyer, Eichendorffstraße 37

27. 4. Hans Dekro, Sohn des Herrn Josef Dekro und der Frau Dora geb. Schmul, Viktoriastraße 121.

4. 5. Hanns Masur, Sohn des Herrn Herbert Masur und der Frau Lina, geb. Krause, Guhrauerstraße 8

11. 5. Richard Schragenheim, Sohn des Herrn Albert Schragenheim und der Frau Claire, geb. Broh, Schöningstraße 2

18. 5. Fritz Fabisch, Sohn des Herrn Heinrich Fabisch und der Frau Erna, geb. Tischler, Tauentzienstraße 184

25. 5. Rudolf Laqueur, Sohn des Herrn Franz Laqueur und der Frau Rose, geb. Jacobowitz, Körnerstraße 46

Barmizwah: Pinchas-Synagoge, Höfchenstr. 84

6. 4. Josef Czollak, Sohn des Herrn Herbert Czollak und der Frau Mally, geb. Koppenheim, Opitzstraße 1.

6. 4. Siegfried Markus, Sohn des Herrn Robert Markus und der Frau Sophie, geb. Loewy, Höfchenstraße 110

Barmizwah: Alt-Glogauer-Synagoge

6. 4. Werner Neumann, Sohn des Herrn Inspektor Louis Ludwig Neumann und der Frau Hedwig, geb. Feibelsohn, Goethestr. 8

Mädchen-Konfirmation am 24. März

Angelika Baer, Tochter des verst. Herrn Martin Baer und der Frau Ida Kraut, verw. Baer, geb. Benditt, Lewaldstraße 28

Inge Alice Cohn, Tochter des Herrn Hans Cohn und der Frau Elise, geb. Herlitz, Zimmerstraße 6

Ellen und Ilse Feldblum, Töchter des Herrn Isidor Feldblum und der Frau Trude, geb. Durra, Palmstraße 26

Ruth Gellert, Tochter des Herrn Richard Gellert und der Frau Rosa, geb. Lewin, Gräbschenerstraße 39

Eva Hirsch, Tochter des Herrn Erich Hirsch und der Frau Selma, geb. Krieg, Kaiser-Wilhelmstraße 49

Inge Margret Hollaender, Tochter des Herrn Georg Hollaender und der Frau Fränze, geb. Lazarus, Viktoriastraße 92

Susanne Kanter, Tochter des Herrn Paul Kanter und der Frau Elisabeth, geb. Szilasi, Blücherplatz 8

Rita Lopatka, Tochter des verst. Herrn Salomon Lopatka und der Frau Henriette, geb. Tschacher, Gellertstraße 9

Steffi Posener, Tochter des Herrn Albert Posener und der Frau Margarete, geb. Wolff, Gartenstraße 60

Else Pototzky, Tochter des verst. Herrn Georg Pototzky und der Frau Rosa, geb. Kretschmer, Goethestraße 9

Alice Riesenfeld, Tochter des Herrn Curt Riesenfeld und der Frau Rosa, geb. Bloch, Gartenstraße 63

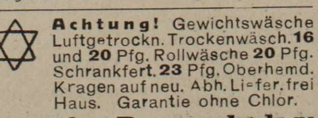
Ursula Schmoll, Tochter des Herrn Moritz Schmoll und der Frau Louise, geb. Hirsch, Kurfürstenstraße 14

Margot Zernik, Tochter des Herrn Hermann Zernik und der Frau Alma, geb. Preiß, Augustastraße 53.

60. Geburtstag

15. 3. Isaak Hirsch, Sadowastraße 42





Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
15./16. März	11. Adar II	ויקרא פ׳ זכור	Freitag Abend 18 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; **Jugendgottesdienst 11.15;** Schluß 18.38 Haftara כה אמר ה׳ צבאות	Freitag Abend 18 (Predigt) Vormittag 9 15; Sabbathausgang 18.40 1. III. B. M. 3,1—4,26; 2. V. B. M. 25,17—19 I. Sam. 15,1 **Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) vormittags 11 Uhr**
17. März	12. Adar II			morgens 7, abends 17 **(Lehrvortrag)**
18. März	13. Adar II	תענית אסתר		morgens 7
18./19. März	14. Adar II	פורים	morgens 6.30, abends 18	**Purim-Festgottesdienst abends 18 (Predigt)*** morgens 7, II. B. M. 17,8—16; abends 18
20. März	15. Adar II	שושן פורים	**18. März,** abends **20:** Wiederholung der **Megilla**-Vorlesung in der Wochentagssynagoge	morgens 7, abends 18
21.—22. März	16.—17. Adar II			
22./23. März	18. Adar II	צו (פ׳ פרה)	Freitag Abend 18.15 morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 18.50 Haftara ויהי דבר ה׳ אלי	Freitag Abend 18.15 Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathausgang 18.50 1. III. B. M. 7,11—38; IV. B. M. 19,1—22; Ezech. 36,16 **Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 15.15**
24. März	19. Adar II			morgens 7 **Mädchenkonfirmation 10** abends 17 **(Lehrvortrag)**
24.—29. März	19.-24. Adar II		morgens 6.30, abends 18.15	morgens 7, abends 18.15
29./30. März	25. Adar II	שמיני (פ׳ החדש)	Freitag abend 18.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Neumondweihe 10.15; Schluß 19.2 Haftara כל העם הארץ	Freitag Abend 18.30 Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; Predigt 10; Sabbathausgang 19 1. III. B. M. 9,15—10.20; 2. II. B. M. 12,1 bis 20; II. Kön. 23,1 **Jugendgottesdienst Neue Synagoge 15.15**
31. März—3. April	26.—29. Adar II		morgens 6.30, abends 18.30	morgens 7, abends 18.30; Sonntag 17 **(Lehrvortrag)**
4. April	1. Nissan	ראש חדש		
5. April	2. Nissan			
			Am Sabbath Sochaur, den 16. März 1935, 11.15 Uhr vorm. findet in der Alten Synagoge, Wallstraße 7, ein **Jugendgottesdienst** statt. Am **18. März,** abends **20 Uhr:** Eine Wiederholung der **Megilla**-Vorlesung in der Wochentagssynagoge	An jedem **Sonntag, 17 Uhr,** findet Abendgottesdienst mit **Lehrvortrag** in der **Hauptsynagoge** statt. ***Zum Festgottesdienst am Purimabend sind die Frauenemporen geöffnet.**

70. Geburtstag

19. 3. Fr. Sophie Schönfeld, geb. Kreutzberger, Goethestraße 5
28. 3. Marie Jacob, Willmannstraße 7, 2. Etage.
28. 3. Frau Sara Schaal, geb. Freund, Berlinerstraße 7
30. 3. Raphael Schwarz, Karlstraße 38, früher Ostrowo

75. Geburtstag

19. 3. Fr. Frieda Fink, geb. Sieradz, Schwerinstr. 8, früher Pleschen

98. Geburtstag

11. 3. Fr. Charlotte Bartenstein, geb. Silberstein, Wallstraße 25

Silberhochzeit

27. 3. Salo Cohn und Fr. Therese, geb. Cohn, Sonnenstraße 23
27. 3. Martin Schapira und Frau Rosa geb. Hacker, Rehdigerplatz 3.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde" zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

27. 2. Paula Freund, geb. Haber, aus Berlin
28. 2. Ida Horn, geb. Guttentag, Kaiser-Wilhelmstraße 146.

Friedhof Cosel

25. 2. Adolf Birawer, Höfchenstraße 75
25. 2. Johanna Nossen, geb. Pinkus, Hohenzollernstraße 37/39
25. 2. Marta Arnholz, geb. Hartmann, Holteistraße 31
25. 2. Arnold Silberstein, Heilstätte Herrnprotsch
27. 2. Rosalie Juttka, geb. Friedeberg, Berlinerstraße 7
27. 2. Max Wagner, Sadowastraße 31/33
27. 2. Henriette Abraham, geb. Nadersohn, Alexanderstraße 7
28. 2. Max Neumann, Gabitzstraße 44
1. 3. Hermann Jaschkowitz, Gartenstraße 31
1. 3. Albert Chotzen, Höfchenstraße 49
4. 3. Wilhelm Preuß, Viktoriastraße 60
4. 3. Emanuel Ebstein, Holteistraße 14
7. 3. Josef Garai, Garvestraße 1
7. 3. Eugen Fuchs, Augustastraße 129
7. 3. Leo Krause, Tauentzienstraße 60
7. 3. Dr. Richard Zendig, Körnerstraße 35/37.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 22. Januar bis 7. Februar 1935: Keine

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 22. Februar 1935 bis 7. März 1935: 1 Frau.

Wer nimmt junge Menschen (Lehrlinge), die von unserem Wohlfahrtsamt betreut werden, gegen mäßigen Pensionssatz in Verpflegung? Meldungen an das Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9.

(Schluß der Amtlichen Mitteilungen der Synagogen-Gemeinde)

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands Ortsgruppe Breslau

Am 24. Februar 1935 fand im Repräsentantensaal der Synagogen-Gemeinde unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Glasermeister Hugo Spanier, die diesjährige, zahlreich besuchte Generalversammlung statt. Nach Verlesen der Jahresberichte des Schriftführers und des Kassierers erfolgte die Entlastung des Vorstandes, worauf der 1. Vorsitzende des Gesamtverbandes, Herr Wilhelm Marcus-Berlin das Wort zu einem allgemeinen Situationsbericht ergriff. Den Vorstand stellen im kommenden Jahr Herr Hugo Spanier als erster Vorsitzender, sowie neun alte und fünf neue Mitglieder; er setzt sich jetzt aus Handwerkern der verschiedensten Branchen und Vertretern des mit dem Handwerkerberuf in Verbindung stehenden Mittelstandes zusammen.

In der am 7. Februar 1935 abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde über eine neue Propaganda-Aktion des Vorstandes berichtet. Außerdem wurden Anfragen und Anregungen aus Mitgliederkreisen besprochen, bzw. beantwortet. Der Abend brachte auch einen Vortrag des Herrn Malermeisters Felix Simenauer über das Thema „Heimat, o Heimat, eine geschichtliche Studie Oberschlesiens". Der Redner, ein geborener Oberschlesier, der schon wiederholt Vorträge über seine Heimat gehalten hat, führte uns nach einem Ueberblick über die Geschichte Oberschlesiens nach den Ortschaften Myslowitz, Kattowitz, Beuthen, Gleiwitz, Ratibor und Oppeln und schilderte in interessanter Weise die Entwicklung der Städte von ihrer Gründung an. Besonders interessierten seine Ausführungen natürlich dann, wenn es sich um jüdische Schicksale handelte.

Reichsverband israelitischer Schwerhöriger

Ortsgruppe Breslau

Am 4. März wurde die Gründung der Ortsgruppe Breslau des Reichsverbandes israelitischer Schwerhöriger (Risch) vollzogen. Leiterin ist Frau Lotte Schwarz, Moritzstraße 33, Tel. 305 57, welche nähere Auskünfte erteilt.

Die Gründungsversammlung fand im Vortragssaal des Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, statt. Dort werden auch jeden Dienstag ab 3 Uhr die Zusammenkünfte der Ortsgruppe Breslau im Reichsverband israelitischer Schwerhöriger stattfinden. Jeden Monat ist eine größere Veranstaltung vorgesehen, entweder künstlerischer Art oder wissenschaftliche Vorträge, u. a. sollen auch Referate belehrender Art durch Aerzte gehalten werden, welche das Gebiet der Schwerhörigkeit behandeln. Weiter wird die Ortsgruppe die Interessen-Vertretung der Schwerhörigen bei Behörden und der Synagogen-Gemeinde sowie Hörgerät-Beratung übernehmen und Sprach-Ablese-Kurse errichten. Sobald als möglich soll auch ein Vielhörer angeschafft werden, wie er bereits in der Gründungsversammlung durch die Firma Siemens-Reiniger zur Verfügung gestellt worden war.

Mitglieder der Ortsgruppe können auch Normalhörige werden, die durch die Beitragszahlung das Los der Schwerhörigen erleichtern helfen wollen. Besonders erwünscht ist die Mitgliedschaft von Aerzten.



Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Damen-Friseur

E. Schweitzer, Viktoriastraße 41 Telefon 819 71. Dauerwellen Färben, Blondieren, Wasserwellen, Frisieren.

Damen-Maßschneiderei

Leo Kocheles, Sadowastraße 67. Telefon 314 54. Das engl. Schneiderkostüm u. Mantel. sowie Anfertigung elegant. Gesellschafts- und Straßen-Kleider nur bei Kocheles.

Dekatur

Jonas dekatiert schon über 35 Jahre. **Bruno Jonas,** Dekatier-Anstalt Inh. Ad. Müller, Antonienstraße 12 Telefon 572 66.

Dekoration., Polstermöbel

Neuanfertig. u. Umarbeitg. derselben. Linoleum legen, tapezier. v. Zimmer. Fertig. Polstermöb. nur gute Ausführg **Bruno Adolph,** Dekorateur- u. Tapezier.. meister, Viktoriastr. 114. Tel. 328 62

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drucksachen

Max Bermann, Buchdruckerei, Antonienstraße 24, Fernruf 508 35.

Eisenwaren

Alles für den Umzug **Eisenhandlung Brandt,** Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 280 36

Eisenwaren

Haus-u. Küchengeräte. ff. Stahlwaren Öfen und Herde aller Art, Werkzeuge **H. Brauer & Sohn,** Breslau, Teichstraße 26, dicht an der Gartenstraße. Telefon 53 931.

Elektro-Radio

Achtung! rufen Sie ➤➤ **254 31** **Alfons Abraham,** Elektro Installationsbüro u. Radio-Werkstatt, Höfchenstraße 5 u. Friedrich-Wilhelm-Str. 21

Elektrotechnik

Richard Gellert, Elektro-Meister Licht — Kraft — Radio. Gräbschenerstr. 39. Telefon 235 21.

Firmenschilder Leuchtschilder

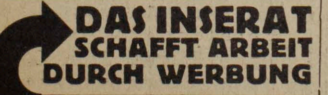
E. HARTMANN, Kantstraße 41 **Tel. 313 68.**

Friseur

Paul Scholtz, Steinstraße 11 Telefon 813 57. Damen-Friseur. Parfümerie — Toiletten-Artikel

Gardinen-Wäscherei

auf neu: Stores, Spitzen, Wäsche, Kleider, Blusen. 35jähr Erfahrung. Sachgem. u. preisw. Ausbesserungen. Freie Abhol. u. Lieferung. Tel. 273 36 **Frau Marie Schneider,** Brüderstr. 27 II.



Grabdenkmäler

Eingravieren neuer Inschriften, Renovationen in bekannt erstklassiger Ausführung. Verlangen Sie unverbindliches Preisangebot! **Moritz Ucko,** Steinmetzmeister und Bildhauer, Breslau 13, Moritzstraße 28. Büro und Werkplatz: Flughafenstraße 47/49 am Friedhof Cosel. — Ruf 294 89.

Haus- und Küchengeräte

Emaille, Glas, Porzellan, sämtl. Bürstenwaren **Viktor Brill,** Sadowastraße 76 an der Höfchenstraße.

Kohle — Koks

D. Oelsner, G. m. b. H.. Hohenzollernstraße 75. Telefon 860 32/33 Vertreterbesuch bitte anfordern.

Kolonialwaren

Delikatessenhaus a. Friebeberg. E. Schubert, Kaiser-Wilhelm-Str. 127, Telefon 848 78, empfiehlt sämtliche Artikel für die feine Küche. Lieferung durch Boten frei Haus.

Lebensmittel

Leo Ascher, jetzt Viktoriastr. 109. Tel. 394 92. Kolonialwaren, Feinkost. Waschmittel, Obst, Gemüse usw. Liefer. frei Haus. Rabattmarken (3%) auch auf Gemüse u. Obst.

Leihhaus

Brüll & Co., Matthiasstraße 10 (gegenüber Universitätsbrücke). — Gelegenheitkaufe aller Art. — Ankauf — Verkauf — Beleihung.

Linoleum



M. Danziger, Höfchenstr. 35 Ruf 343 51. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten — Kostenanschläge bereitwilligst!

Malergeschäft



Siegm. Cohn, Schillerstr. 10 Fernsprecher 346 48.

Malergeschäft



Martin Herold, Josef Herold, Breslau 21, Yorckstraße 44. Malergeschäft, Fernsprech. 851 09

Malermeister



Felix Simenauer Tel. 454 02. **Parkstr. 38/40** liefert Qualitätsarbeit.

Malergeschäft

Karl Strietzel, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Telefon 216 67. Billigste Ausführung sämtl. ins Fach schlagender Arbeiten.

Maßschneiderei

N. Drukarz. Erstklassige Herrenmoden nach Maß. Viktoriastraße 60 an der Höfchenstraße. Telefon 332 28.

Maß-Schneiderei

Hans Häsler-Wiener, Höfchenstraße 78 hptr. rechts. Atelier für elegante Damen- und Herrenmoden. Umarbeitungen. Tel. 327 62

Metallbetten

Wandklappbetten, Matratzen aller Art, Ref.-Unterbetten **E. Schragenheim,** Betten-Vertrieb, Tauentzienplatz 11, (T. T.) i. Hot.

Möbel

Lorenz Hübner, das große Möbel-Haus mit den kleinen Preisen. Nur Reuschestraße Nr. 11—12. Gegründet 1898.

Möbeltransport

Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34 Telefon 512 23. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung 1a Referenzen.

Papier- u. Schreibwaren

für Schule und Büro, billigst. **Max Friedländer,** Sonnenstr. 28 Telefon 511 17, seit 1876.

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. **588 62.** Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, I, Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer, Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. auch für kürzer. Aufenth. Ruf 83064. Bad, Aufz

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener Werkstatt umgearbeitet. Große Auswahl in behaglichen **Sessel, Kautsch, Kleinmöbel**

Sesselhaus

J. Günzburger **Schweidnitzer Straße 50**

Porzellan



Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke **Max Hamburger am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.**

Radio



Heinz Baruch, Radioklinik, Höfchenstr. 62. Ruf: 309 36. Reparaturen Vorführung d. neuesten Rundfunkgeräte

Fachgeschäft Funkhändler

Radio

E. Blumenfeld, Radio-Weidenstraße 5.



Spezialhaus für Rundfunk-Geräte — Licht- und Kraftanlagen. Fernsprecher Nr. 535 15.

Radio

Rundfunk-Dienst, Ing. Werner Oelsner, Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebichtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparat. „Loewe"-Kundendienst

Radio

Silberfeld, Albrechtstr. 28/29, Eing. Katharinenstraße an der Hauptpost. Haltestellen der 3, 14, 24. Alles vom Superhet bis zur Kurzwellenspule. Gelegenheitskäufe.

Radio



Taschenlampen-Vertrieb GmbH. Geschäftsführer: Fritz Friedländer, Schmiedebrücke 43. Fernruf 290 35. Alles für den Rundfunk, auch Reparaturen preiswert.

Schädlingsbekämpfung und Desinfektion

Wanzen vernichtet billig und schnell

Wanzen vernichtet radikal u. unauffällig

Wanzen vernichtet unauffällig und zu sehr billigen Preisen

Ostag, Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung und Desinfektion, Brandenburgerstr. 54, III. Telefon 591 29

Schokoladen

Alfred Freidberg, Höfchenstr. 23, Tel. 357 47. - Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Schreibmaschinen

sowie Reparaturen. **A. Wollmann** Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf Sammel-Nr 571 54. Füllfederhalter

Schuhreparaturen

Alexander Mohr, Tauentzienplatz 3a. Rascheste Abholung und Zusendung.

Telefon 26254.

Tapeten

Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-Str. 11. Tel. 33140 Spitzenleistungen in allen Preislagen. Zusendung von Musterbüchern auf Wunsch.

Vergrößerungen

ihres l. Verstorb. Farbig. Kinderbilder. ***1 vergröß. Postkarte 35 Pfg.*** Kunstwerkstätte für Vergrößerungen und Malereien **Josef Vogelhut** Breslau, Zietenstraße Nr. 22, I. Etg.

Versicherungen

Simeon Victor, Generalvertretung der Victoria zu Berlin für Schlesien, Breslau, Goethestr. 13, Sam.-Nr. 861 03. Lebens-, Renten-, Unfall-, Feuer-, Haftpflicht-, Auto-, Glas-, Transport- etc.

Wäsche

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche, auch von eigenen Stoffen sowie jede Reparatur gut u. billigst, **Regina Baer,** Augustastr. 67, hptr. Fernsprecher 399 72.

Wolle — Strümpfe

Woll-Fink, am Neumarkt, Ecke Sandstraße. Ihre Einkaufsquelle für Strickwolle, Strümpfe etc.

Zahn-Praxis

Walter Konicki, Schweidn. Str. 52, Ring. Sprechst. 9-13, 15-18. Tel. 250 90. In den meisten Fällen schmerzloses Zahnziehen — Zahnersatz — Plomben Schonendste Behandl., billigste Preise

Die gute Zigarre

bei **D. Königsberger,** Kais.-Wilh.-Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2 gegenüber Wertheim. Tel. 35094 **seit 1867!**

Zigarren

Kluge Raucher kaufen Zigarren bei **N. Pringsheim** jetzt Inhaber **Willy Goldschmidt,** Gartenstr. 53/55 neben Liebich-Theater. Fachmännische Bedienung



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V.

Landesverband Niederschlesien
Ortsgrupppe Breslau, Gartenstraße 34 / Telefon 57208
Turnhalle: Telefon 57594.

I. Gefallenen-Gedenkfeier: Unsere Gefallenen-Gedenkfeier findet am Sonntag, den 17. 3. 35, pünktlich 11 Uhr, vormittags, am Platz vor dem Ehrenmal in Cosel statt.

Chorgesang (Chor der alten Synagoge).
Ansprache: Feldrabbiner Dr. Sänger.
Sprech-Chor (Sportjugend).
Ansprache: Kamerad Dr. Fried.
Kranzniederlegung: Kamerad Elkeles.
Gemeinsamer Gesang: „Ich hatt' einen Kameraden" (1. Strophe).
Kaddisch-Gebet: Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann.
Chorgesang.

Die Gemeindemitglieder sind herzlichst eingeladen. — Antreten der Kameraden und männlichen Sportmitglieder 10.30 Uhr am Eingang des Friedhofes. — Anzug: möglichst dunkel; Zylinder oder steifer Hut. — Für Kriegshinterbliebene sind besondere Plätze reserviert.

II. Ehrenkreuze: Die Frist zur Einreichung der Ehrenkreuze läuft Ende dieses Monats ab. — Jedes Mitglied muß bis zu diesem Termin die Einreichung veranlaßt haben.

Herzl-Club

Donnerstag, den 14. März, 20.30 Uhr, in den Räumen der BZV., Gartenstraße 25: Geschäftssitzung.

Dienstag, den 19. März, 20.30 Uhr, bei Bbr. Ernst Tauber, Karlstraße 11: Zusammenkunft.

Donnerstag, den 21. März, 20.30 Uhr, in den Räumen der BZV., Gartenstraße 25: Purim. Referent: Bbr. Fritz Marcus.

Dienstag, den 26. März, 20.30 Uhr, bei Bbr. Ernst Tauber, Karlstraße 11: Zusammenkunft.

Donnerstag, den 28. März, 20.30 Uhr, in den Räumen der BZV., Gartenstraße 25: Vortragsabend.

Lissaer Hilfsverein zu Breslau

Der Lissaer Hilfsverein zu Breslau begeht am Sonntag, den 24. März cr., im Vereinshaus, Hindenburgplatz 9, die Feier seines 25jährigen Bestehens. Beginn der Feierstunde 5.30 Uhr. Redner: Dr. M. Baeck, Liegnitz.

Alle Landsleute sowie Freunde des Vereins sind herzlichst eingeladen. Näheres durch Ldsm. J. Heppner, Sadowastr. 31/33.

Hilfsverein der Rawitscher zu Breslau

Sonntag, 24. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Schaal'schen Restaurant, Tauentzienstraße 2, unsere Generalversammlung statt, wobei uns die Gattin unseres Landsmannes Pogorfelsky über Reiseerlebnisse in Palästina berichten wird. Landsleute aus der früheren Provinz Posen sind als Gäste willkommen.

Unterstützungsverein der Kempener „Dorsche tow"

Der Unterstützungsverein der Kempener „Dorsche tow" veranstaltet am Sonnabend, den 16. März 1935, im kleinen Saale der Lessing-Loge einen Vortragsabend, an welchem Herr Rabbiner Dr. Lewin über „Momentbilder aus Kempens Vorzeit" sprechen wird. Die Person des Redners und das Thema selbst dürften dazu beitragen, daß alle Mitglieder des Vereins sowie alle diejenigen, welche mit der Stadt Kempen persönliche Beziehungen irgendwelcher Art verbinden, an dem Vortragsabend teilnehmen werden. Der Eintritt ist frei, jedoch nur gegen Vorzeigung der Einladung gestattet.

Kindergarten

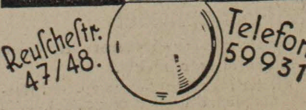
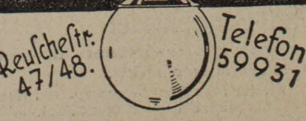
In dem Montessori-Kindergarten im Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, können noch einige Kinder aufgenommen werden. Anmeldungen täglich, außer Sonnabend in der Zeit von 9—12 Uhr.

Verein Jüdisches Jugendheim.

Kundgebung der chaluzischen Jugend

Sonntag, den 7. April, vorm. 11,15 Uhr. Näheres siehe Inserat in nächster Nummer.

Der Gerstmann'sche Frauenchor veranstaltet am 24. März unter Leitung seiner Dirigentin, im großen Saal des Vereinshauses, Kürassierstraße, einen Schubertabend, unter Mitwirkung von Hertha Pinczower (Alt) und Edgar Lißner (Tenor). Lißner, der soeben große künstlerische Erfolge zu verzeichnen hatte, dürfte dem Breslauer Publikum kein Fremder sein. Die bis in die weitesten Kreise durch ihren bedeutenden künstlerischen Ruf bekannte Konzertsängerin und Gesangspädagogin Erna Gerstmann, läßt den Schluß zu, daß an diesem Abend ein bedeutender Kunstgenuß zu erwarten ist.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Sport-Abteilung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Handball: RjF. I—BSV. 02 komb. = 2:2 (0:0)
RjF. II—BSV. 02 komb. = 5:12 (1:10)

Am Sonntag, den 10. 3., trat die Sportgruppe des RjF. mit ihrer 1. und 2. Handballmannschaft gegen zwei kombinierte Mannschaften von BSV. 02 an. Der hohe Schnee erforderte von den Mannschaften gutes Zuspiel und sicheres Fangen. Das Spiel der 1. Mannschaft nahm bei ausgeglichenen Leistungen beider Gegner einen recht interessanten Verlauf. Bis zur Halbzeit vereitelte der glänzende 02-Torwart einen Erfolg des RjF., nach dem Wechsel jedoch mußte er zwei Tore des Gastgebers passieren lassen. Durch den Mittelstürmer und einen Strafwurf glichen die 02er kurz vor Schluß aus, so daß sich die Gegner mit einem gerechten Unentschieden trennten. — In dem Vorspiel der 2. RjF.-Mannschaft war diese ihrem Gegner weit unterlegen, der daher auch beim Wechsel bereits 10:1 führte. In der zweiten Hälfte spielte 02 verhaltener, so daß die Gastgeber das Endresultat mit 12:5 etwas besser gestalten konnten.

Dul.

Tischtennis-Siege beim Görlitzer RjF.-Turnier!

Am vergangenen Sonntag brachte die Görlitzer Sportgruppe des RjF. ihre Tischtennismeisterschaften zur Durchführung, zu denen neben Dresden, Cottbus und Forst auch Breslauer RjF.-Spieler gemeldet hatten. Bei den Herren siegte der schlesische Meister Hans Cohn (Breslau) überlegen vor Hammer (Cottbus). Im Herren-Doppel triumphierten nach hartem Kampf Cohn-Löwy (Breslau über Aschner-Angreß (Breslau), während im Damen-Einzel Frl. Schönfeld (Breslau), im Gemischten Doppel Frl. Berchtel-Aronade (Dresden) und in der Trostrunde für Herren Aschner (Breslau) siegreich waren.

Dul.

Fußball: Bar Kochba II — R.j.F. II 4:2 (2:1)

Die zweite Mannschaft der Fußballabteilung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten spielte am 10. März, nachmittags, auf dem Sportplatz Trentinstraße gegen Bar Kochba II. Die Bar Kochba-Mannschaft gewann 4:2, nachdem sie bereits bei Halbzeit mit 2:1 geführt hatte. Die Spieler des Siegers waren leichter und paßten sich dem Schneeboden darum besser an als die Frontbundleute, zudem waren aber die Vertreter Bar Kochbas auch entschieden eifriger und an Körperbeherrschung überlegen, sodaß ihnen der Erfolg mit Recht zufiel.

J. T. u. S. V. Bar Kochba

Turnhalle Sonnenstraße 46

Knabenturnen: Dienstag, 17.45 Uhr.
Männerturnen: Montag, 20 Uhr.
Mädchenturnen: Dienstag, 16—17,30 Uhr.
Frauenturnen: Dienstag, 20 Uhr.
Boxen: Mittwoch, 20 Uhr.
Hallentraining der Leichtathleten: Donnerstag, 20—21 Uhr.
Tischtennis: Donnerstag, 21 Uhr.
Jeden Sonntag ab 10 Uhr: Turnen, Boxen, Tischtennis.

Handball- und Fußballtraining: Jeden Sonntag auf dem Sportplatz am Hardenberghügel, Gräbschener Straße.

Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 89.

1. Wir gratulieren unserem Mitglied Erna Landsberg auch an dieser Stelle zur stattgehabten Vermählung.

2. Mitglieder, werbt immer wieder im Freundeskreis für unsere Zwecke! Jedes neue Mitglied stärkt unsere sportliche und finanzielle Basis! Ueber Werbeprämien unterrichtet die Geschäftsstelle.

3. Der Sportbetrieb ist für Alle gedacht. Die Trainer können aber nicht an jeden Einzelnen herantreten. Wir bitten die an sportlichem Schwimmen interessierten Mitglieder, sich an den Schwimmabenden bei den Trainingsleitern ungeniert zu melden. Jeder wird nach seinem Können eingeteilt. Doppelte Freude macht das Schwimmen- wenn es nach einem Plan erfolgt, der die Kenntnisse erweitert.

4. Beim internationalen Berliner Maccabi-Schwimmfest waren wir durch Königsberger vertreten. Er belegte einen achtbaren 4. Platz.



Breslauer Touren-Ruder-Club 09 E.V.

Bootshaus: Weidendamm 26

Geschäftsstelle bei Harry Ehrenberg, Matthiasstraße 18
Telefon 45508.

Gymnastik: Damen-Gymnastik: Leitung Frl. Schein. Jeden Montag von 20—21 Uhr im Clubhaus. — Herren-Gymnastik (Senioren sowie Inaktive): Leitung Herr Staub. Jeden Montag von 19.30 bis 20 Uhr im Clubhaus. Die jugendlichen Mitglieder, für welche bisher die Spezial-Gymnastik eingerichtet war, nehmen von nun ab an den genannten Kursen teil.

Skiläufer: Es verkehrt jeden Sonntag ein Autobus in die schlesischen Berge. Näheres Aushang bei Sporthaus Danziger und bei Ernst Falk, Tel. 560 44. Fahrkarten sind möglichst bis Freitag mittag im Sporthaus Danziger zu lösen.

Am 25. März, abends 8,15 Uhr, findet unsere diesjährige **Generalversammlung** statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Am 1. April Beginn der Rudersaison. Ein neuer Ruderlehrer nimmt vor diesem Tage an die Ausbildung der Aktiven im Kasten vor. Neuanmeldungen schon jetzt in der Geschäftsstelle.

Jüdische Volksschule

Die Aufnahme der Lernanfänger findet am Montag, den 1. April 1935, um 9 Uhr:

I. für die Klassen Rehdigerplatz und Wallstraße gemeinsam im Schulhause Rehdigerplatz 3,

II. für die Klasse am Anger im Schulhause Anger 8 statt.

Heim des Jüdischen Frauenbundes in Wyk a. Föhr

Aus dem Bericht des Heims geht hervor, daß seine Herbst- und Winterbelegung gut gewesen ist und einen Tagesdurchschnitt von 23 Kindern gehalten hat. Hierunter sind langfristig im Heim untergebrachte Kinder zu zählen, die an einem neu eingerichteten Schulzirkel unter Leitung einer Junglehrerin teilnehmen gegen einen Monatsbeitrag von 15 Mark. Bei ermäßigtem Pflegesatz wird auch das Schulgeld ermäßigt.

Besonders bemerkenswert war die schlechte Verfassung der in den letzten Monaten von den Gemeinden eingewiesenen Kinder; sie waren größtenteils stark unterernährt und rachitisch, so daß ihnen ein mehr als 6wöchiger Aufenthalt im Heim zu wünschen gewesen wäre.

Im Zusammenhange hiermit sei nochmals betont, daß von der Aufnahme ausgeschlossen sind: aktive Hilusdrüsen-, Lungen- und Darmtbc. jeder Form, akute Infektionskrankheiten, Epilepsie, ansteckende Hautkrankheit usw.

Nach dem Beschluß der letzten Kuratoriumssitzung wurde ein Röntgenapparat erworben, mit dem der Heimarzt und die Heimleiterin bisher auch schon gearbeitet hatten.

Durch das am 1. Januar 1935 in Kraft getretene neue Umsatzsteuergesetz vom 16. Okt. 1934 entstehen Mehrkosten, die durch Erhöhung des Pflegegeldes um 10 Pfg. täglich (ab 1. April 1935) ausgeglichen werden sollen.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 21. März 1935.

. . . . und Weine, Liköre zu allen Festlichkeiten nur von **HERZBERG**

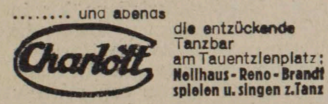
Sonntag, d. 17. März
20.15 Uhr Freundesaal
Josef **SCHWARZ**
Irene **WEISSENBERG**
Konzert auf **2 Klavieren**
Die f. den urspr. anges. Termin gelöst. Kartenbeh. Gültigk. Vorv. f. den Rest Bücherd., Brandeis, Horw., Lichtenst

SCHAUSPIELHAUS
Operettentheater Ruf 363 00
Täglich 16.30 und 20.15 Uhr:
Ab 5. März
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
m. **Marg. Suchy** u. **Anny Kunze**

LIEBICH-THEATER
Fernruf 346 46
Schlager auf Schlager
10 Variété-Attraktionen
konferiert von
Fritz Fiddessen



Stets auserwählte Filme
Umfangreiches, interessantes Beiprogramm
Wochentags 4.30, 6,45, 9; Sonntags 2.30, 4.30, 6.45, 9 Uhr

.... und abends


die entzückende Tanzbar am Tauentzienplatz: Nellhaus - Reno - Brandt spielen u. singen z. Tanz

Bad Gräfenberg C.S.R.
Grünbaum's

str. rit. Kuranst. u. Pens., ganzj. geöffn. **Zu Pessach rechtzeit. Bestell. erwünscht.** Zimmer mit fließ. Kalt- u. Warmw. Zentralhzg.
Sämtl. Priesn. Kuren i. Hause · Tel. Nr. 9

Haus Wettin Karlsbad
Moderner Komfort, billige Preise
Dr. Huppert vormals Dr. Klemperer
Auskunft erteilt:
Gertrud Huppert, Breslau
Charlottenstr. 40, Tel. 80172

Geschw. Block
Putzsalon
Kaiser-Wilhelm-Str. 6

Sonntag, 24. März, abds. 8 Uhr
Vereinshaus Kürassierstr. 15, Großer Saal
Schubert-Abend veranstaltet vom
Gerstmann'schen Frauenchor
unter Mitwirkung von **Hertha Pinczower** (Alt) Breslau
Edgar Lissner (Tenor) ehem. Mitglied v. Staatstheater Kassel
Am Flügel: Günther Pulvermacher · Dirig. Erna Gerstmann
Eintrittskarten z. 2,50, 2.00, 1.50 u. 1,00 M. einschl. Steuer i. d. Bücherdiele. Kaiser-Wilhelm-Str. 21 u. Abendkasse

Elektrische BBI Lichtanlagen
auch Steige- und Verbindungsleitungen
durch die
Breslauer Beleuchtungs-Industrie
S. BEYER G. m. b. H.
Tel. 53486 Alte Taschenstr. 3/6 u. Kaiser-Wilhelmstr. 3



Heppner-Mazzoth
Das anerkannte Qualitätserzeugnis, hergestellt unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde zu Breslau. — Stets frisch in den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Marcus Heppner, Mazzothfabrik
Breslau 10, gegründet 1858.

CORSET
Neumann
seit 1878 ohnegleichen
CORSETS WÄSCHE STRÜMPFE
„WUNDER-BÜSTENHALTER WEGENA"
D. R. P. u. Ausl.-P.
Breslau, Gartenstr. 53-55
Telefon: 35019


Pessach i. Bad Reinerz
Hotel Frankfurter Hof Tel. 415
Zentralheizung, Fließendes Kalt- und Warmwasser. Erstklassige Verpflegung. Wiener Küche. Minjan im Hause. Zeitgem. Preise. Einz. jüd. Haus am Platze. Rechtzeitige Anmeldung erbittet Jakob Blau.

Das Inserat schafft Arbeit durch Werbung!

Unser Verein hat durch das Hinscheiden unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes, des Herrn
Max Wagner
und der Frau
Johanna Nossen
geb. Pinkus
einen schweren Verlust erlitten. Wir werden den Entschlafenen, die in jahrzehntelanger Treue unsere Ziele unterstützt haben, ein unvergeßliches Andenken bewahren.
Unterstützungsverein der Kempener „Dorsche tow" E.V.

Bad Reinerz
MARGARETHA
Kurpension / Tel. 272

Über die mir anläßlich meines 90. Geburtstages in so überreichem Maße erwiesenen Glückwünsche und liebevollen Aufmerksamkeiten habe ich mich sehr gefreut und spreche ich hierdurch, zugleich im Namen meiner Kinder, meinen herzlichsten Dank aus.
Breslau, im März 1935
Julie Freyhan, geb. Traube

Glaser-Arbeiten führt billig aus
Mamroth
Höfchenstr. 48, Tel. 336 95

Kaufe geg. Kasse!
Mod. Möbel, Perserteppiche u. Brücken, Antiquitäten, Silbergegenstände, Glas, Porzellan, Kristall, Oelgemälde
Kochmann
Höfchenstrr. 41, Tel. 379 42

Allerhöchste Preise
zahlen wir f. getr. Herrengarderobe, Möbel, Federbett., ganze Nachlässe,
E. Singer & Co.
Ring 52, Tel. 239 16

Glaser-Arbeiten
gut schnell billig
Kunstglaserei
Lothar Russ
Telefon 830 57
Höfchenstr. 10
„60 Jahre Tradition"

Alle Sämereien
für Garten und Balkon
Auerbach & Co.
Samenhandlung
Gartenstr. 6, a. Sonnenpl.

Erziehungsschwierige Kinder u. Jugendl. werd. v. **Heilpädagogen** erfolgr. betreut. Unverb. Rücksprache
Off. an M 33

Hausverwaltungen
übernimmt gewissenh.
Gerhard Cohn
Gutenbergstr. 27 · Tel. 835 32

Ich habe meine Praxis nach
Kaiser-Wilhelm-Str. 52 I.
verlegt, und halte Sprechstunden von 11–1 und 3–5 Uhr.
Dr. Kurt Jacobowitz
Facharzt für Ohren, Nasen- und Halskrankheiten
Fernsprecher 342 40

Zurückgekehrt
Dr. Ernst Löwenstein
Frauenarzt
Kaiser-Wilhelm-Straße 43
$11^1/_2$–$12^1/_2$ und 4–6

Dr. Marcusy
Zahnarzt
praktiziert **jetzt Goethestr. 18. ptr.**
an der Kaiser-Wilhelm-Straße
Telefon 339 73

Ober-Krummhübel
Haus Rübezahl
All. Komfort · Vorzügl. Verpflegung
Sonnige Terrassen für Liegekuren
Bequeme Spaziergänge
Diätküche
Tel. 364 **Claire Michalek**

Wilhelm Kaiser
Moritzstraße 50 / Tel. 375 22
Empfiehlt zu פורים seine rühmlichst bekannten, mehrfach preisgekrönten **Honigkuchen**, sowie ff. **Hausgebäck** mit garant. **reiner Tafelbutter** hergestellt, streng rituell!
Bestellung bitte rechtzeitig aufzugeben.

Lest das Jüd. Gemeindeblatt!

Kammerjägerei 51349
Keine Wanze mehr
Durch radikalstes Vertilgungssystem
beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg
Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28
Allerbilligste Preise
Besichtigung unverbindlich

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld. Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, sämtlich in Breslau.
Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. IV/1934. 7050 Expl.